

Nachrichten

Falschfahrer auf Kreuz Hegau unterwegs

Steißlingen Einem 67-jährigen Porsche-Fahrer ist es laut Polizei am Dienstag gegen 20.30 Uhr gelungen, eine tragische Kollision zu vermeiden. Geistesgegenwärtig sei er einem Falschfahrer im Bereich der Bundesstraße B33 neu ausgewichen. Der Falschfahrer sei ihm zwischen dem Autobahnkreuz Hegau und der Anschlussstelle Steißlingen entgegen gekommen. Er habe gerade einen anderen Wagen überholen wollen, als ihm der dunkle Kombi mit defekter Beleuchtung entgegen gekommen sei. Der 67-Jährige habe nach rechts ausweichen können, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Der unbekannte Falschfahrer sei in seinem älteren Kombi mit eckigen Frontscheinwerfern, dessen linker Scheinwerfer defekt war, weiter gefahren. Weitere Verkehrsteilnehmer, die durch den Unbekannten gefährdet worden sind und Zeugen, die sachdienliche Hinweise auf den Falschfahrer geben können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei Mühlhausen-Ehingen zu melden, Telefon 07733 9960-0. (pm)

Am Ziegeleiweiher stoppt Baustelle Fußgänger

Singen Der Einbau eines neuen Einlaufbauwerks mit Regenklärbecken und Lamellenklärer am Ziegeleiweiher soll den Eintrag von Schlamm in den Weiher minimieren. Für diese Arbeiten muss ein Teilstück des Geh- und Radwegs um den Ziegeleiweiher im südlichen Bereich ab Montag, 27. Oktober, voll gesperrt werden. Wegen der Baustelleneinrichtung ist der Durchgang bereits ab Donnerstag, 23. Oktober, erschwert. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis zum Sommer 2026. (pm)

Schwarzwaldverein wandert nach Röttenbach

Singen Der Schwarzwaldverein Singen wandert am Sonntag, 19. Oktober, in den Schwarzwald. Mit der Bahn geht es laut Presseankündigung nach Röttenbach, von dort zu Fuß zum Winterschneekreuz und über Löfingen durch das Naturschutzgebiet „Röttenbacher Wiesen“. Die Wanderung über elf Kilometer dauert etwa vier Stunden. Vesperpause und Schlusseinkehr sind vorgesehen. Treffpunkt ist der Bahnhof Singen um 8.50 Uhr. Mehr Info und Anmeldung bei Anette und Mark Hallmann, Telefon 0174/4631457.



800 Schüler kommen zum Klasse!-Auftritt

Bei der Auftaktveranstaltung im neuen Schuljahr zum Medienprojekt Klasse! des SÜDKURIER in der Singener Stadthalle erklärte der Faktenchecker und Social-Media-Experte Andre Wolf, wie Falschmeldungen entstehen und welche Rolle Künstliche Intelligenz (KI) dabei spielt. Gemeinsam mit Julia Blust, Mitglied der Chefredaktion, zeigte er den mehr als 800 Schülerinnen und Schülern sowie ihren Lehrkräften anhand von Videos, Umfragen und Beispielen, welche zunehmenden Gefahren von KI und Fake News ausgehen. Beide gaben Tipps zur Quellenprüfung, zur Bildersuche und zum bewussten Umgang mit digitalen Inhalten. Am Ende gaben 61 Prozent der Teilnehmenden an, nun besser zu wissen, wie man Fake News überprüft. Einen ausführlichen Bericht über die Klasse!-Veranstaltung lesen Sie am Freitag im Gesamtblatt des SÜDKURIER. (jhi) FOTO: OLIVER HANSER

Solarpark kann nicht in Betrieb gehen

- Anlage bei Beuren ist seit dem Frühjahr fertig
- Fehlende EU-Genehmigung bremst Projekt aus



VON JACQUELINE WEISS

Singen Es ist ein Vorzeigeprojekt, das da zwischen Beuren und Hausen entstanden ist: Der Agri-PV-Freiflächen-Solarpark Aufgehnder. Denn der Park an der Autobahn 81 kann nicht nur klimafreundlich aus Sonne Strom produzieren, die Module sind zudem so hoch über dem Boden installiert, dass darunter auch Landwirtschaft betrieben werden kann. Außerdem sind die Module drehbar montiert, passen sich dem Sonnenstand an und erzielen so eine höhere Ausbeute. Spatenstich war im September 2024, die Anlage ist seit dem Frühjahr fertig, doch der Bauherr, der Bürgerverein Beuren, der rund 3,4 Millionen Euro investiert hat, hat sie bisher nicht in Betrieb genommen.

Der Verein ging davon aus, dass er über das Solarpaket 1, das im Mai 2024 im Bundestag verabschiedet wurde, eine höhere Vergütung für den ins Netz eingespeisten Strom dieser speziellen Anlage erhält. Als das Paket verabschiedet wurde, war der Verein auch noch der Überzeugung, dass die notwendige beihilferechtliche Genehmigung der EU-Kommission eine reine Formsache sei. Doch die Genehmigung ließ immer länger auf sich warten.

„Der Park könnte in Betrieb gehen, doch die fehlende Genehmigung blockiert uns und viele andere Projekte“, erklärte Martin Feuerstein, Vorsitzender des Bürgervereins. „Dass man so etwas nicht geregelt bringt, versteht niemand“, sagt auch Beurens Ortsvor-



Martin Feuerstein (links) und Stefan Einsiedler. FOTO: TOM HAIN

steher Stephan Einsiedler, gleichzeitig zweiter Vorsitzender des Bürgervereins. Die fehlende Genehmigung verhindere zudem Investitionen in solche Projekte und hemme die Energiewende.

Die höhere Vergütung hätte zur Folge, dass der Verein zwischen 10.000 Euro und 15.000 Euro mit der Anlage verdienen würde, erklärt Feuerstein. Mit diesem Geld hatte der Verein gerechnet. Es sollte sozialen und kulturellen Projekten in Beuren zugutekommen. Zum Beispiel für den Seniorenteller, einem regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Mittagessen für Senioren, einem Treffpunkt für alte Menschen, nachdem es im Ort keine Gastwirtschaft mehr gibt. Über den Winter wolle der Verein jetzt noch warten, dann soll die Anlage in Betrieb gehen. „Dann suchen wir andere Wege und wenn der Ertrag dann reicht, reicht es knapp“, sagt Feuerstein.

Das Projekt hat breite Unterstützung in der Bevölkerung. Bereits im Jahr 2021/22 hatte der Bürgerverein den PV-Freiflächen Solarpark Pfarrwald im

Der Solarpark in Zahlen

Das Grundstück des Solarparks Aufgehnder ist insgesamt 7,59 Hektar groß. 5,7 Hektar mit Solarpaneelen überbaut. Die Reihen der Solarmodule haben etwa 13 Meter Abstand zueinander, die einzelnen Module sind in etwa drei Metern Höhe drehbar montiert, sodass sie dem Sonnenstand nachgeführt werden können. Der Bürgerverein Beuren rechnet mit einer Stromproduktion von 5,8 Millionen Kilowattstunden (kWh) pro Jahr. Etwa 3,4 Millionen Euro investierte der Verein. Bei der Einspeisung rechnete man zu Baubeginn mit einem Erlös von 8 bis 9 Cent pro kWh.

Norden von Beuren realisiert und betreibt ihn seit September 2022. Auch das neue Solarprojekt des Vereins stieß in der Bevölkerung bei einer Bürgerinforenveranstaltung auf positive Resonanz. Der Solarpark wurde auf Grundstücken der Stadt Singen und des Landes Baden-Württemberg gebaut, die Stadt unterstütze das Projekt aktiv, so der Verein.

Der Grund für die ausbleibende Genehmigung liege laut dem Bürgerverein und dem Deutschen Bauernverband vor allem in einem fehlenden Element im erneuerbare Energien Gesetz (EEG): dem sogenannten Claw-Back-Mechanismus. Dieser soll verhindern, dass Betreiber von EE-Anlagen (Erneuerbare-Energien-Anlagen) übermäßige Gewinne erzielen, falls der Marktpreis für Strom unerwartet stark steigt. Bei Fördermodellen mit festen Vergütungen könnte es dann nämlich zu Mehreinnahmen auf Kosten des Staates kommen. Deutschland habe sich verpflichtet, eine Rückforderungsklausel einzuführen, bisher aber wohl nichts

Konkretes geliefert. Diese sei aber Bedingung für die Genehmigung des Solarpakets I.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende der Fraktion für Klimaschutz, Andreas Jung, unterstützt das Projekt und drängt gemeinsam mit CDU-Europaabgeordneten auf eine Lösung, für die es aber bisher kein konkretes Datum gibt. In der Antwort an einen Abgeordneten seiner Fraktion verweise die inzwischen neue Bundesregierung darauf, dass mit der EU-Kommission darüber gesprochen werde, wann eine solche Rückforderungsklausel eingeführt werden müsse, so Jung auf Nachfrage.

Weiterhin kündigte die Bundesregierung darin an, parallel eine rechtliche Lösung im Rahmen einer EEG-Novelle vorzubereiten, sollten die Gespräche nicht zu einer zeitnahen Genehmigung führen. Die aktuelle Fördersystematik des EEG sei bis Ende 2026 genehmigt und müsse im kommenden Jahr grundlegend geändert werden. Eine generelle Umstellung der Fördersystematik würde aber entsprechend Zeit in Anspruch nehmen. Jung sieht im Ausbau der Photovoltaik einen zentralen Punkt auf dem Weg zur klimaneutralen Energieversorgung. „Wir müssen künftig stärker auf Doppelnutzung setzen, weil diese flächenschonend sei. Unten Obst und Gemüse ernten und oben PV-Strom – das ist gerade bei uns in der Bodenseeregion eine interessante Möglichkeit.“

Das Projekt in Beuren sei beispielhaft. Er unterstütze es mit voller Überzeugung. Klimaschutz und Wertschöpfung kämen hier zusammen, Energie und Landwirtschaft. „Wir brauchen jetzt endlich grünes Licht: Bürger und Unternehmen, die sich für die Energiewende einsetzen, brauchen jetzt schnell klare Verhältnisse“, sagt Jung. Darauf hofft auch der Bürgerverein.



Der Sitzungssaal des Rathauses von Rielasingen-Worblingen soll einen zweiten Rettungsweg mit einer Fluchttür und einer Stahltreppe bekommen. FOTO: JACQUELINE WEISS

Zweiter Rettungsweg am Sitzungssaal

Da die Gemeinde kein Geld für ein neues Rathaus hat, muss jetzt der Brandschutz an bestehenden Gebäuden nachgerüstet werden

VON JACQUELINE WEISS

Rielasingen-Worblingen Um die Sicherheit des Rathauses in Rielasingen-Worblingen ist es nicht gut bestellt. Über einen Architektenwettbewerb sollte deshalb die beste Lösung für das Rathaus ermittelt werden: Neubau oder Sanierung war die Frage, und alle Büros plädierten im Herbst 2024 für einen Abriss und Neubau des Anbaus von 1973.

Der Gemeinderat hatte sich für den Entwurf des Architekturbüros Schaudt Architekten GmbH aus Konstanz mit Kosten von rund 5,25 Millionen Euro

entschieden. Doch die Finanzlage der Gemeinde lässt das Projekt nicht zu und die Pläne verschwanden vorerst in der Schublade. Was bleibt, ist die Tatsache, dass das Rathaus nicht mehr den aktuellen Sicherheitsanforderungen für ein öffentliches Gebäude in Bezug auf Brandschutz und Elektroinstallation entspricht. Die Verwaltung informierte den Gemeinderat nun darüber, was sofort verbessert werden muss.

Bereits in den Jahren 2023 und 2024 seien laut der Verwaltung Brandschutzmaßnahmen am Rathaus durchgeführt worden. Unter anderem sind Brandschutztüren in den Fluren im Erd- und Obergeschoss sowie die Brandschutztüren im Kellergeschoss des Altbaus eingebaut worden. Außerdem seien die Rauchmelder und die Fluchtwegebeklebung ergänzt und am Sitzungs-

saal und an der Villa Imbach provisorische Treppentürme für den zweiten Rettungsweg aufgestellt worden.

Jetzt stehen weitere Brandschutzmaßnahmen an, die noch in diesem Jahr umgesetzt werden müssten, informierte die Verwaltung in der Sitzung des Gemeinderats. Ein Teil der Maßnahmen sollte noch im laufenden Haushaltsjahr realisiert werden, der Rest im kommenden Haushaltsjahr.

Diese Arbeiten müssen 2025 gemacht werden: Erneuerung der Elektro-Unterverteilung im Untergeschoss, Renovierungsarbeiten in zwei Büros, Bau eines zweiten Rettungsweges aus dem Sitzungssaal mit einer Fluchttür und einer Stahltreppe sowie Einbau von zwei Dachausstiegen aus Archiv und Lager; Kosten: 100.000 Euro. Der Rat stimmte den außerplanmäßigen Ausgaben zu.